

Mittheilung des Senats an die Bürgerschaft

vom 3. März 1856.

Jahresbericht der Schuldeputation.

Dem Senat ist von der Schuldeputation dieser Bericht nebst einer Anlage eingereicht, und theilt er denselben der Bürgerschaft zu ihrer Prüfung und demnächstigen Erklärung mit.

Anlage

zur Mittheilung des Senats
vom 3. März 1856.

Jahresbericht der Schuldeputation.

Die Schuldeputation stattet den ihr nach §. 65 des Deputationsgesetzes obliegenden Jahresbericht in Folgendem ab:

Zunächst bemerkt sie daß die ihr nach §§. 63, 64 des angeführten Gesetzes beigeordneten Lehrer gegenwärtig sind: Herr Prof. Dr. Zappenbeck, ordentlicher Lehrer der Gelehrtenschule, Herr Dr. Gräfe, Vorsteher der Bürgerschule, und der Oberlehrer zu St. Petri, Herr Bulle.

I. Höhere Schulanstalten.

A. Hauptschule.

Die Zahl der Schüler betrug am 1. Octbr. v. J. 467 (im vor. J. 478.)

Diese vertheilt sich also:

Gelehrtenschule	74
Prima	19
Secunda	16
Tertia	18
Quarta	21
Handelschule	110
Prima	13
Secunda a.	23
Secunda b.	20
Tertia a.	26
Tertia b.	28
Vorschule	283
I a }	22
I aa }	26
I b	29
II a	32
II b }	23
II bb }	28
III a	28
III b	34
III c	34
IV	27

Im Laufe des Jahres 1855 sind

zur Gelehrtenschule	16
zur Handelschule	42

von der Vorschule übergegangen.

In Betreff der Lehrgegenstände ist dafür Sorge getragen daß

- 1) der mathematische Unterricht an der Vorschule einem Fachlehrer, der darin weiter in den höheren Abtheilungen lehrt, übergeben wurde; daß
- 2) in Betreff der französischen und englischen Sprache überall berücksichtigt wird, daß die Schüler, und ganz besonders diejenigen der Vor- und Handelschule, nicht eines angemessenen, zum richtigen Verständniß lebender Sprachen erforderlichen, mehr praktischen Unterrichts entbehren; daß
- 3) insbesondere der Unterricht in der französischen Sprache, bereits in der Vorschule und zwar während zwei bis drei Jahre ertheilt (mit dem Englischen beginnen erst die höheren Abtheilungen), in harmonischer Weise vom Anfange bis zum Ende der Schule durchgeführt wird. Man hat deßhalb nicht bloß diesen Zweig des Unterrichts, so viel es sich thun ließ, nur einigen wenigen, dazu geeignet erachteten Lehrern übergeben und diese zu einer fortwährenden Verrichtung über Gang, Ziel und Resultat des Unterrichts collegialisch vereinigt, sondern auch eine, für die Erreichung solchen Zweckes dienliche und dazu von den Vorstehern der Hauptschule und den theilhaftigen Lehrern empfohlene Grammatik eingeführt; daß
- 4) in Bezug auf die Handschrift, namentlich in der Handels- und Vorschule, darauf gehalten wird die Schüler, auch abgesehen von den eigentlichen Schreibstunden, zu gewöhnen selbst in ihren Arbeits-, Gladde- und Notizbüchern gut und sauber zu schreiben, sowie daß möglichst das Dictiren und alle Vielschreiberei vermieden wird.

Die für jedes Halbjahr aufzustellenden Lectionspläne wurden, wie früher, von den Vorstehern und der Lehrerconferenz der einzelnen Abtheilungen entworfen, und nachdem von dem Scholarchat mit dem Vorsteher besprochen worden und der Deputation zur Gutachtung vorgelegt — und erst dann, dem Resultat gemäß, bestätigt. Ebenso wurden die vorschriftsmäßigen monatlichen Lehrerconferenzen gehalten und jedesmal dem Scholarchat deren Resultate vorgelegt, was denn nicht selten zu nützlichen Anregungen und Anordnungen Veranlassung gegeben hat. Was sodann die Inspection und Inspectionsbesuche betrifft, so darf auf das dieserhalb bereits in dem vorigen Jahresberichte Versicherte wiederum Bezug genommen werden. — Obgleich ferner das Verhalten der Schüler in allen Abtheilungen den eingegangenen Berichten zufolge im Ganzen rühmlich war, sah man sich dennoch im Interesse der Anstalt wie der betreffenden Schüler zu einer außerordentlichen Maßregel im verflossenen Jahre veranlaßt. Die Abtheilung der Vorschule I b hätte der Ordnung nach um Ostern v. J. zu I a. vorrücken und dann um Michaelis zu den höheren Abtheilungen versetzt werden müssen. Allein dieselbe war im Wissen und Können auffallend zurückgeblieben und hatte von ihrer ersten Zusammensetzung an in dieser Beziehung zu mannichfacher Klage Ursache gegeben, so daß vorherzusehen war, es werde mit geringer Ausnahme eine Versetzung dieser Schüler zur Gelehrten- und Handelschule um Michaelis nicht zu rechtfertigen sein. So entschloß man sich, die Classe um Ostern in ihrer Stellung als I b. zu belassen und fast sämtliche Schüler derselben demnächst ein halbes Jahr länger in der Vorschule zu behalten. Dieser Versuch, die Classe im Ganzen auf den erforderlichen Standpunkt zu heben, scheint erhaltenem Berichte gemäß einen befriedigenden Erfolg gehabt zu haben und wird hoffentlich zugleich einen allgemeineren heilsamen Einfluß üben. Es darf jedoch nicht unterwähnt bleiben daß diese Maßregel außerordentliche Kosten verursachte; denn die Folge derselben mußte sein, daß um Michaelis für die Dauer eines halben Jahres eine Paralleldasse (I aa.) mehr erforderlich wurde, so daß die Vorschule 10 Abtheilungen erhielt und damit nicht nur einige bauliche Einrichtungen, sondern auch vermehrte Lehrkräfte zu beschaffen waren.

Die Behörde ist sich jedoch bewußt dabei ganz im Sinne eines schon oft in den Verhandlungen des Senates und der Bürgerschaft ausgesprochenen Wunsches, daß nämlich bei Versetzungen stets mit strenger Berücksichtigung der erforderlichen Befähigung verfahren werden möge, gehandelt zu haben, eines Wunsches der jederzeit eine sorgfältige Beachtung verdient, weil derselbe theils in pädagogischer Hinsicht vollkommen gerechtfertigt, theils hinreichend motivirt erscheint, der Neigung gegenüber durch sehr erklärliche, aber kaum zu bil-

ligende Rücksichten auf locale sowie andere Schwierigkeiten und Unkosten zu einem entgegengesetzten Verfahren sich bestimmen lassen.

Diese Maßregel wird nun aber weiter zur Folge haben, daß um Ostern dieses Jahres eine ungewöhnlich große Zahl von Schülern (etwa 36 bis 40) zur Handelschule übergeht und dadurch die Nothwendigkeit noch eine Parallelklasse der untersten Classe der Handelschule zur Seite zu stellen eintritt. Schwierigkeiten in dieser Beziehung bieten sich jedoch weder hinsichtlich der erforderlichen Localität noch der Lehrkräfte dar.

Was insbesondere das Verhalten der Schüler in den einzelnen Abtheilungen der Hauptschule anlangt, so erklären die Lehrer der Vorschule mit dem Fleiß wie mit dem Betragen der Schüler im Allgemeinen sich wohl zufrieden. Bekanntlich werden in der Vorschule wie in den übrigen beiden Abtheilungen der Hauptschule am Schlusse eines jeden Quartals den Schülern Censuren ertheilt. Diejenigen der Vorschule tragen eine Rangnummer und zwar von Nr. 1 bis 4, so daß in der Regel Nr. 1 den Schülern gegeben wird, welche sowohl hinsichtlich ihres Fleißes als ihres Betragens sich ausgezeichnet haben, Nr. 2 denjenigen bei welchen beides nicht unbedingt gerühmt werden, aber auch nicht zu bedeutendem Tadel Anlaß geben konnte, Nr. 3 denjenigen bei welchen letzteres der Fall war, und endlich Nr. 4 denjenigen deren Verhalten eine schärfere Rüge verdiente.

Im verflossenen Jahre empfing durchschnittlich fast der fünfte Theil der Schüler die erste Censur, fast zwei Drittheile die zweite, etwa der neunte Theil die dritte, während die vierte Censur nur in zwei Fällen ertheilt wurde.

Bezeugten ferner die Lehrer der Handelschule ebenfalls eine wachsende Zufriedenheit mit dem Verhalten ihrer Schüler, so konnte doch der Vorsteher derselben auch im verflossenen Jahre nicht ablassen den voreiligen Abgang einer großen Anzahl der Zöglinge wiederholt zu beklagen. In einem seiner Quartalberichte (beim Ablauf des Wintersemesters 1855) bedauert derselbe:

»daß wiederum 43, also ein volles Drittheil sämmtlicher Schüler die Handelschule verlassen hätten, und unter diesen manche ungenügend vorbereitet für das praktische Leben.«

Die Handelschule hält sich nichtsdestoweniger gefüllt, weil der Zugang von außen wie aus der Vorschule und anderen Anstalten den Abgang ersetzt. Allein, würden die Schüler ordnungsmäßig den Lehrkursus durchmachen, so könnte der regelmäßige Abgang lange nicht jene oben erwähnte Zahl erreichen. Nun verlassen die Schüler aber, wie es bereits wiederholt gerügt worden ist, die erste Classe größtentheils nach einigen Monaten ihres dortigen Aufenthalts, ja sie verlassen schon die 2. und 3. Classe, um ins Berufsleben zu treten, so z. B. haben im verflossenen Jahre 19 Secundaner und 12 Tertianer die Schule quittirt. Die Deputation hat, wie sie glaubt, in den von ihr erstatteten Jahresberichten von 1854 und 1855 die nachtheiligen Folgen der Unsitte um welche es sich handelt, ausführlich dargelegt; sie hat wiederholt den dringenden Wunsch ausgesprochen daß auf irgend eine Abhülfe möchte Bedacht genommen werden können. Sie darf sich mithin wohl auf diese ihre früheren Mittheilungen beziehen, indem sie, wie im vorigjährigen Berichte, jetzt von Neuem darauf aufmerksam macht daß

die verderbliche Neigung vor vollendeter Schulbildung die Schule zu verlassen und zum Berufsleben überzugehen, wie sie bereits überhand genommen hat und weiter zu nehmen droht, nicht allein die Handelschule, sondern auch unser höheres Schulwesen überhaupt gefährdet.

Die Lehrer der Gelehrtenschule geben ihren Schülern im Allgemeinen das rühmlichste Zeugniß; sie loben den guten Geist und wissenschaftlichen Sinn der sich durchgängig kund giebt, und findet sich davon die Bestätigung in den Censuren welche die Gelehrtenschüler während des verflossenen Jahres erhalten haben.

Vier Primaner haben nach ordnungsmäßiger Vollendung des Schulcurfus und wohlbestandener Reifeprüfung um Michaelis v. J. die Gelehrtenschule verlassen, zwei, um sich der Theologie, die andern beiden, um sich der Jurisprudenz zu widmen. Die Zahl bremscher Zünglinge welche sich den Studien widmen, ist übrigens zur Zeit im Wachsen begriffen, und erscheint die Zahl derjenigen welche Theologie und Philologie studiren wollen, auffallend groß.

Obwohl endlich im verflossenen Jahre leider nicht selten Erkrankungen der Lehrer stattfanden, hat dennoch eine gern anerkannte collegialische Bereitwilligkeit fast in allen Fällen genügt die Lücken im Unterricht auszufüllen, und hatte somit das Scholarchat überall keine Veranlassung das im ersten Jahresbericht angeregte und weiterhin bei geeigneten An-

lassen eingeführte Reglement wegen der erforderlichen Vertretung erkrankter Lehrer geltend zu machen.

B. Vorbereitungsschulen für die Hauptschule.

Nach vielfachen commissarischen Berathungen sowohl der Lehrer der Vorschule als der in Betracht kommenden Vorsteher der Vorbereitungsschulen ist ein beiderseitiges Einverständnis in Betreff besserer Herstellung einer harmonischen Verbindung der vorbereitenden Schulen mit der Vorschule, wie es als eine laut den vorangehenden Jahresberichten zu lösende Aufgabe noch vorlag, bewirkt und von der Schulbehörde bestätigt worden. Es mußte dabei vermieden werden durch unangemessene Beschränkung der Freiheit lähmend auf die Lehrer einzuwirken und so eine freudige Wirksamkeit, ohne welche nichts gedeiht, zu verkümmern; es konnte wohl nur darauf ankommen die lehrende und erziehende Thätigkeit der Vorsteher der hauptsächlichsten Vorbereitungsschulen auf den Weg grundsätzlich hinzuleiten, welchen man bis dahin als den richtigen nach sorgfältiger Prüfung erkannt hatte. Der Unterricht in der deutschen Sprache in Verbindung mit den nöthigen Lese-, Schreib-, Denk- und Sprech-Übungen war dabei vor Allem in Betracht zu ziehen. Derselbe schien, selbst soweit er grammatischer Art ist, auf Anschauung, worin sich eben die geistige Thätigkeit der Kinder dieses Alters vorzugsweise bewegt, begründet werden und also beim Unterrichte Beispiel und Übung eine größere Bedeutung als abstracte Belehrung gewinnen zu müssen.

Wie nun in dieser Hinsicht am Zweckmäßigsten verfahren werden möge, und zwar so daß nach einem Ziele gestrebt werde, woran die weitere Förderung in der Vorschule angemessen sich anknüpfen, darüber haben sich die Vorsteher der Vorbereitungsschulen Specht, Block, Pietzsch, Mau und Grabau mit der Lehrerconferenz der Vorschule verständigt, in einer Weise welche hier näher darzulegen nicht der Ort und weshalb lediglich auf die oben hervorgehobenen leitenden Grundsätze hinzuweisen sein wird. Wünschenswerth ist es aber jedenfalls, und das mag hier gesagt werden, wie es auch die Vorschule-Conferenz hervorgehoben hat, daß in Allem die Vorbereitungsschule sich in gewissen Schranken halten und nicht in die höhere Sphäre eingreifen. In der Sprache namentlich hat sie viel zu genügen erreicht, wenn sie das Kind dahin bringt daß es geläufig und mit Ausdruck zu lesen und dictirte Aufgaben richtig niederzuschreiben versteht. Nicht minder hat man sich verständigt in Betreff des Unterrichts im Rechnen, worin die Vorschule nur ein klares Verständnis der Zahlenverhältnisse in ihren Elementen von den aufzunehmenden Knaben erwartet; — ferner in der Erdkunde und Naturwissenschaft, welche hauptsächlich geeigneten Stoff zu Denk- und Sprechübungen, Begriffserklärungen und Beschreibungen darbieten, nicht aber mit den Kleinen systematisch und unter Zielbestrebungen über den elementarischen Standpunkt hinaus betrieben werden sollen; — endlich in der Religion, für welche besonders durch vorsichtig ausgewählte Erzählungen aus der biblischen Geschichte das Gefühl nothwendig schon in diesen Kindern zu wecken und zu entwickeln ist. So durfte die Schulbehörde endlich, das Vereinfachte bis auf Weiteres genehmigend, dazu auffordern daß nach solchen Grundzügen verfahren und der Unterricht, mindestens in den hauptsächlichsten Vorbereitungsschulen, mit der Fortsetzung desselben in der Vorschule in Harmonie gebracht werde.

Als solche Vorbereitungsschulen sind, wie früher, vorhanden diejenigen der Lehrer Specht, Block, Pietzsch, Mau, Grabau; außerdem zwei von mehreren Mitbürgern für ihre Söhne gegründete Schulen dieser Art (vergl. den vorigjährigen Bericht), deren eine vom Lehrer Schöbe geleitet mit 16, die andere vom Lehrer Hörnlein geleitet mit 8 Schülern, dem Bernehmen nach zu völliger Zufriedenheit der theilhaftigen Eltern, um Michaelis bestand. Im Ganzen hat im October des vorigen Jahres die Zahl solcher Vorbereitungsschüler betragen 225, also 12 mehr als im verflossenen Jahre. Bekanntlich bleiben auch manche Knaben bis zu ihrer Aufnahme in die Hauptschule in einigen von Frauen geleiteten Elementarschulen.

C. Bürger- und Realschulen.

Hier ist zuvörderst zu erwähnen die seit dem 1. October v. J. ins Leben getretene

1) Bürgerschule im ehemaligen St. Catharinenkloster. Dieselbe war auf 5 Stufenklassen für Knaben vom 9. Lebensjahre bis zur Confirmation berechnet; man hatte jedoch außer den dafür erforderlichen fünf Classenzimmern noch für drei disponible Räume Sorge

getragen, nöthigenfalls zu Parallellklassen sowie zu anderen Zwecken (z. B. Konferenzzimmer, Behausung des Custos) dienlich. Bereits im Laufe des Septembers vorigen Jahres stellte sich bei der großen Zahl von Anmeldungen die Frage heraus, ob man fast den dritten Theil dieser Angemeldeten abweisen und so dem dringenden Wunsche von etwa 75 bis 100 Eltern und Pflegern keine Rücksicht schenken wolle, weil es nicht thunlich sei im Anfang mehr als etwa 180 Schüler, nach ihrem Alter und nach ihren Fähigkeiten classificirt, in die organisch bestimmten 5 Classen aufzunehmen, oder, ob es angemessen sei auch die übrigen Räume sofort als Parallellklassen zu benutzen? Man entschied sich für letzteres, da es anzunehmen war daß es in dem Geiste worin die Schule gegründet wurde, und entsprechend der Absicht das sich kundgebende Bedürfniß befriedigen zu wollen, gehandelt sein würde das Mögliche zu thun, um einem solchen Bedürfnisse nicht bloß theilweise zu Gunsten der Einen und mit Zurücksetzung der Anderen zu entsprechen; da ferner auch es nicht leicht zu ermessen war, wiefern eine Abweisung in so bedeutendem Maße einen nachtheiligen Einfluß auf das Gedeihen der Anstalt von vornherein üben möchte. Dazu kam der Umstand daß eine Anzahl der angemeldeten älteren Schüler noch keinen oder einen ungenügenden Unterricht in der englischen Sprache, einem Hauptlehrgegenstande der Bürgerschule, genossen hatte, und es sich nicht empfehlen konnte diese ohne Weiteres zurückzuweisen — so daß eine abgeforderte Förderung in diesem Lehrgegenstande und damit ein besonderes Zimmer für einen solchen Unterricht erforderlich wurde. Ferner stellte es sich heraus daß die Annahme einer Person für den Custosdienst unvermeidlich sei und diese im Schulgebäude selbst wohnen und allezeit anwesend sein müsse. Eins der disponiblen drei Locale wurde deßhalb dem provisorischen Custos eingeräumt. Die übrigen 7 Räume sind gegenwärtig, theils als Stufen- theils als Parallellklassen benutzt und wie folgt bezeichnet: II a, II b, III a, III b, IV, V a, und V b. Außerdem war, wie bemerkt, noch ein Zimmer für die Nachhilfe im Englischen nöthig und wird dazu dasjenige einstweilen benutzt, welches von Oßtern d. J. an zur 2ten Classe der in demselben Gebäude befindlichen Gewerbeschule bestimmt ist.

Die Zahl der Schüler betrug im vorigen Quartal in allen diesen Classen zusammen etwa 270, und, ohne daß ein erheblicher Abgang bevorsteht, liegen Mitte Januar d. J. bereits wiederum nahe an 100 Anmeldungen vor. Was nun in Bezug auf die Frage ob diese Ungemeldeten aufzunehmen und welche Einrichtungen deshalb zu treffen seien, geschehen möge, ist bereits Gegenstand eines besonderen Deputationsberichts geworden und hier nicht weiter zu besprechen, da der Jahresbericht die Geschichte des verfloffenen Jahres zu geben hat.

An der Spitze der Bürgerschule steht der Vorsteher Dr. Gräfe. Außer demselben konnten den bestehenden organischen Bestimmungen gemäß nur zwei ordentliche Lehrer angestellt und also für das dem Obigen zufolge weitreichende Bedürfniß im Uebrigen nur Hilfslehrer angenommen werden. So besizzen wir die beiden ordentlichen Lehrer Jacobi und Andresen und die Hilfslehrer Abbehusen, Buchenau, Lindig und Plate, insbesondere noch für Rechnen und Schreiben (in welchen Fächern jedoch auch die Vorbenannten theilweise unterrichten) den Lehrer Niemeyer und für Zeichnen den Lehrer Röß.

Das Mißverhältniß leuchtet von selbst ein, wenn an einer wichtigen und umfangreichen Anstalt die Zahl der ordentlichen Lehrer so auffallend gering ist; es wird daher, sobald das Institut über das Stadium der beim Beginne aller Dinge unvermeidlichen Schwierigkeiten und provisorischen Anordnungen hinausgeführt ist, darauf Bedacht genommen werden müssen ein richtigeres Verhältniß herzustellen.

Der Vorsteher Dr. Gräfe äußert zwar seine Zufriedenheit mit dem Verhalten der ihm untergebenen Lehrer und Schüler, bemerkt jedoch mit Recht, daß eine längere Zeit als wenige Monate erforderlich sei, um mit Sicherheit und Nutzen für die Anstalt über dieselbe zu urtheilen, und aus demselben Grunde glaubt die Deputation sich auf diese Mittheilungen und Andeutungen hinsichtlich einer Anstalt welche am Schlusse des Jahres erst seit drei Monaten bestand, beschränken zu sollen.

2) Sodann sind hier zu nennen die Schulen von Dr. Precht, Dr. Lüders, Pegold und Menken mit etwa 221 Schüler, 122 weniger als im vorigen Jahre. Im Laufe des Jahres haben nämlich die Lehrer Jacobi und Henke ihre Schulen aufgegeben, der erstere in Folge seiner Ernennung zum ordentlichen Lehrer der Bürgerschule. Die Schüler beider, etwa 130 zusammen, sind größtentheils zur Bürgerschule übergegangen, und ist es bemerklich zu machen daß die übrigen Schulen ungeachtet der Errichtung der Bürgerschule sich im October v. J. fast in bisheriger Schülerzahl gehalten haben, und

somit der Einfluß der neuen Anstalt auf die Hauptschule und die übrigen höheren Anstalten im verflossenen Quartal noch keinesweges erheblich gewesen ist. Dagegen scheint ein großer Theil der Bürgerschule aus solchen Knaben zu bestehen, welche sonst in die s. g. Mittelschulen und die Kirchspielschulen eingetreten oder in denselben verblieben sein würden. Wäre dies der Fall, so würde es dem Zweck entsprechen, welcher durch die Errichtung der Bürgerschule erreicht werden sollte; denn es kam darauf an eine Schule zu gründen für diejenigen, welchen die Hauptschule und ihre Concurrenzanstalten zu hoch, die Kirchspiels- und Mittelschulen aber zu niedrig standen.

Dem Scholarchat ist von Dr. Precht die Anzeige gemacht worden daß um Pfem dieses Jahres sein Institut aufhören werde.

D. Höhere Töchterschulen und

E. Elementarschulen für Knaben und Mädchen.

Die Töchterschule der Mary Elisabeth Kirkaldie ist eingegangen, die übrigen Schulen bestehen, ohne daß neue hinzugekommen sind noch sämmtlich und finden sich im Jahresbericht von 1854 näher besprochen. Es sind nämlich Folgende:

1) Höhere Töchterschulen der Lehrerinnen: Lucie Meyer, Gebeta Detjen, Louise Plank, Rebecca Kieckhoff, Catharina Elisabeth Celbo, Magdalene Hagendorf und Meta Albers, Friederike Auguste Roß, Helene v. Soubiron, Wilhelmine Curtius, also im Ganzen 9 und

2) Elementarschulen der Lehrerinnen: Marie Brune, Caroline Hartmann, Margarethe Amalie Müller, Betty Hack, Christine Knoop, Betty Emilie Kind, Maria Rackmann, Emilie Lindhorn, Johanne Margarethe Helene Stock, H. Harz, Marie Marie Bogelsang, Anna Saghorn, Meta Mattfeldt, im Ganzen also 13.

Die Zahl der Schulkinder betrug im October v. J.

zu D. 646 — (1854 — 640),

« E. 604 — (« — 568)

Die Gesamtzahl der Schüler in allen diesen sub I. erwähnten Instituten ist sich im October v. J. auf etwa 3433, — 193 mehr als im Jahre 1854.

II. Volksschulen.

Im Laufe des vorigen Jahres sind einige derselben eingegangen, nämlich die Schulen der Lehrer Lampe, Wessels und Rust, sowie der Lehrerinnen Bruns, Wiffel und Hartjen.

Geblichen sind die im Verzeichniß Anlage A. benannten mit der dort bemerkten Schülerzahl und Einnahme.

Demnach betrug die Zahl der Schüler
in den Kirchspielschulen..... 2388 mehr als 1854.....
« « concessionirten Schulen 2363 (außer den 286 Freikindern in denselben) weniger
« « Freischulen..... 1909 (mit den 286 Freikindern, welche in concessionirten
Schulen untergebracht sind) mehr..... 126
« « Frauenvereinschulen... 64 mehr..... 120

Im Ganzen 6724 mehr..... 120
Die Zahl derjenigen welche unentgeltlichen Unterricht in Anspruch genommen haben hat sich also leider wiederum (fast gleich dem Ergebnisse des vorangegangenen Jahres) um 126 vergrößert.

Wenn die genügend organisirten Kirchspielschulen St. Petri, St. Remberti und St. Michaelis keinen bedeutenderen Zuwachs aus den concessionirten Schulen erhalten haben als dies sich zufolge Anlage A. ausweist, so ist dabei zu berücksichtigen daß dieselben bereits in ihren Classenräumen gefüllt sind. Werden aber die vereinigten fünf städtischen Gemeinden im Laufe dieses Jahres, wie zu hoffen steht, auch ihre Schulreform vollendet haben, so ergiebt wahrscheinlich der nächste Jahresbericht ein Resultat welches den concessionirten Mittelschulen weniger günstig ist.

In Bezug auf das Volksschulwesen ist sodann noch das Folgende hervorzuheben.

1) Die Freischulgebäude sind mit Ausnahme desjenigen für Knaben des fünften Schulpflegedistricts, welches, bekanntlich an der Sternstraße belegen und im Bau begriffen, hoffentlich nächstens vollendet sein wird, sämmtlich genügend den bestehenden Vorschriften

und Grundsätzen hergestellt. Der Andrang zu der neustädtischen Freischule hat in einem Maße zugenommen, daß die dort vorhandenen 8 Classen nicht mehr ausreichen und die Deputation diesen Gegenstand einer Subdeputation zur Ueberlegung, wie weiter dem Bedürfnisse abgeholfen werden könne, überweisen mußte. Es versteht sich von selbst daß, wenn der Andrang zu dem unentgeltlichen Unterrichte bedenklich wachsen, wenn ein solches beklagenswerthes Verhältniß als ein dauerndes sich mehr herausstellen sollte, die Frage also, wie weit das Gemeinwesen in Befriedigung solcher Ansprüche gehen solle und könne, hervortritt, auch die Deputation nicht unterlassen dürfe deßhalb zu berichten und zu der erforderlichen Berathung und Beschlußnahme Anlaß zu geben.

Der herrschende Nothstand und zugleich die eigenthümlichen Verhältnisse der Neustadt mögen übrigens hier ihren Einfluß geübt haben; es mag auch in Betracht kommen daß die Freischulen gut und besser als manche Gemeindeschulen, gewiß aber als fast alle Mittelschulen eingerichtet sind, und es darf nicht unerwähnt gelassen werden daß die Gelegenheiten für ein niedriges Schulgeld den Kindern Unterricht zu verschaffen, sich vermindert haben und daher, so lange nicht diese durch eine zweckmäßige Unterstützung concessionirter Volksschulen wieder hinreichend dargeboten sind, Eltern welche nur ein geringes Schulgeld zu zahlen vermögen, leicht sich entschließen die Freischule in Anspruch zu nehmen.

Einigermassen abhelfend wird hoffentlich eine verständige Benützung derjenigen Ermächtigung wirken, welche auf den Bericht der Schuldeputation vom 9. December v. J. die Behörde erhalten hat, denn dadurch ist es bei angemessener Verwendung der deshalb bis zum Belaufe von 2000 Thln. bewilligten jährlichen Geldmittel möglich geworden dafür Sorge zu tragen daß einige gute und billige concessionirte Schulen vorhanden seien, geeignet einen übermäßigen Andrang zu den Freischulen mehr oder minder zu beseitigen.

Die Vorsteher und Lehrer der Freischulen haben bekanntlich durch die Beschlüsse des Senats und der Bürgerschaft eine außerordentliche Gratification um Weihnacht vorigen Jahres empfangen. Der Schuldeputationsbericht welcher dieses veranlaßte, bezweckte aber ein Mehreres; denn es wurde, bis zu anderweitiger Feststellung der Gehalte in einer besser geeigneten Zeit, die Ermächtigung gewünscht alljährlich da wo es sich im öffentlichen Interesse rechtfertigte, Zulagen bis zu 100 Thln. geben zu können. Dies ist nun nicht, sondern lediglich die Ermächtigung selbst auf ein Jahr ertheilt. Die Deputation ersucht dringend in dieser Beziehung nochmals jenen Bericht vom 3. November v. J. prüfen und wo möglich den weitergehenden Antrag desselben genehmigen zu wollen, indem sie zugleich diese Gelegenheit benützt mitzutheilen daß auf die obengedachte Bewilligung 720 Thlr. und zwar an die 9 Vorsteher von Freischulen in Beträgen von 100, 75, 60, 50 und 25 Thlr.

an einen der ordentlichen Lehrer	550
an einen der ordentlichen Lehrer	50
an Gehülfslehrer in Beträgen von 40 und 20 $\mathfrak{f}$	120

verausgabt worden sind. Schon diese Vertheilung stellt es heraus daß mittelst der gewährten Bewilligung für ein Jahr derjenigen Rücksicht welche im Berichte hinsichtlich der ordentlichen und der als Gehülfsen benutzten Lehrer geltend gemacht worden war, nicht entsprochen wird, da eine solche Rücksicht größtentheils überall erst später nach Jahren, sofern dann eine längere, vorzügliche Wirksamkeit der Betreffenden vorliegt, zu Gratificationen für dieselben führen kann. Anders verhielt es sich freilich mit den Vorstehern der Freischulen, welche mit wenigen Ausnahmen etwa 30 Jahre im Amte standen. Hinsichtlich ihrer hatte der Bericht eine Rücksicht geltend gemacht, welcher sofort, nach Maßgabe ihrer Dienstzeit, ihrer Wirksamkeit und sonstigen individuellen Verhältnisse entsprochen, werden konnte.

Nach obigem Vorgange dürfte nicht zu befürchten sein daß die Deputation für den fraglichen Zweck künftig mehr als gerechtfertigt erscheine, überhaupt eine zu hohe Summe verwende, und also die Deputation hoffen daß der im Berichte vom 3. November gestellte Antrag bis auf Weiteres ohne Zeitbeschränkung (hinsichtlich der Ermächtigung selbst, nicht der Dauer der etwa zu bewilligenden Gratification für den einzelnen Fall, für welche 3 Jahre als maximum vorgeschlagen worden) nun werde genehmigt werden, um so mehr als die jährliche Rechnungsablage und Berichterstattung nachweisen wird wie von der ertheilten Ermächtigung Gebrauch gemacht worden sei, und später nichts im Wege stehen würde nöthigenfalls einzuschreiten und ein anderes Verfahren eintreten zu lassen.

Im Falle der Genehmigung des Antrages wird die Deputation demnächst den erforderlichen Betrag in das Budget für die Neben- und niederen Schulen mit aufnehmen können.

2) Auch im vorigen Jahre sind, wie früher, den concessionirten Volksschullehrern nicht nur die Vergütung ihrer halbjährigen Mithen, sondern auch die dem Scholarchat

sammt den Schulpflegern zur Verfügung gestellten Gratificationsgelder ad 500 Thlr. zugekommen. Letztere Gelder vertheilten sich so, daß

im 1. District der Schulpflege:	drei Lehrerinnen.....	55 \$	
	ein Lehrer	20 »	
			75 \$
im 2. » » »	eine Lehrerin.....	35 \$	
	ein Lehrer	40 »	
			75 »
im 3. » » »	drei Lehrerinnen	40 \$	
	zwei Lehrer	65 »	
			105 »
im 4. » » »	vier Lehrerinnen	100 »	
im 5. » » »	fünf Lehrerinnen....	95 \$	
	drei Lehrer.....	50 »	
			145 »
			500 \$

erhielten.

3) Aus der Schulpflege traten die hiesigen Bürger:

im 1. District: Diacon Engelbert Iken und Carl August Niemeyer, ergänzt durch Diacon Dr. Johannes Heineken und Martin Rönken;

im 2. » Heinrich Zecklenborg, ergänzt durch Werner Müllershausen;

im 3. » Joh. Ad. Callmeyer, ergänzt durch Joh. Diedr. Brüggemann;

im 4. » Diacon J. P. N. Thiermann und Diedr. Martens, ergänzt durch Diacon Herm. Heye und Joh. Dav. Herkloß;

im 5. » Diacon Cornelius Bechtel und Gerhard Herkloß, ergänzt durch Diacon C. H. Hegeler und Justus Zietjen.

Uebrigens kann, so treu auch die Schulpfleger nach Maßgabe ihrer Organisation wirken beflissen sind, nur wiederholt bemerkt werden daß es noch immer eine unerledigte Aufgabe der Deputation bleibt über eine verbesserte Einrichtung der Schulpflege zu berathen und zu berichten, und daß sie nur deshalb damit bisher Anstand nehmen zu sollen geglaubt hat, weil sie wünschen mußte vorab die Reform des Schulwesens, besonders desjenigen Theiles welcher den kirchlichen Gemeinden zufällt, weiter gefördert und vollständig ausgeführt zu sehen.

4) In Bezug auf die Förderung unseres Volksschulwesens ist aber vor Allem wichtig die Sorge für die Erreichung eines regelmäßigen Schulbesuchs. Ungeachtet eines ernstlichen und strengen Gebrauchs derjenigen Mittel welche der Schulbehörde zu Gebote stehen, fehlt noch viel daran daß die Zustände in dieser Beziehung befriedigend genannt werden dürften. Erst im November v. J. hat das Scholarchat sich veranlaßt sehen müssen den concessionirten Volksschullehrern die speciellsten Vorschriften über das dabei von denselben einzuhaltende Verfahren mit dem Bedeuten zu ertheilen, daß eine sorgfältige Beachtung dieser Anordnungen zuversichtlich erwartet werde, und, wenn dennoch dagegen gefehlt würde, mit Geldbußen und in schweren und Wiederholungsfällen selbst mit Entziehung der Concession zum Schulhalten eingeschritten werden solle. Denn es hatte sich leider hie und da herausgestellt daß der gute Wille bei manchen, besonders den öffentlichen und Gemeindeanstalten, dem Uebel kräftig entgegenzutreten, in seiner Bethätigung dadurch vereitelt oder doch erschwert wurde, daß bei anderen Schulen auf eine größere Nachsicht gerechnet werden durfte und man sich nicht scheute die Kinder jenen zu entziehen und diesen zuzusenden.

Die Schulbehörde wird diesen Gegenstand nicht aus den Augen verlieren und bald bemerken, ob sich die bisher angewendeten Gegenmittel auch ferner als ungenügend erweisen; solchen Falles würde die Deputation um so weniger säumen dürfen eine Lösung der unter 3 erwähnten allerdings schwierigen Aufgabe zu versuchen.

5) Erwähnt mag ferner werden daß die heilsame Ordnungsmaßregel welche dem am 25. April v. J. publicirten, die Aufnahme und Entlassung der Schüler in den städtischen Volksschulen betreffenden Gesetze zu verdanken ist, gehörig in Vollzug gesetzt worden und seitdem eine vollständige Befolgung allenthalben gefunden hat. Es ist dabei noch ganz besonders die kräftige Mitwirkung der kirchlichen Schulbehörden, sowohl des Schulraths für die vereinten fünf städtischen Gemeinden als der Bauherren der Uebrigen, in Bezug auf die Kirchspielschulen in Anspruch genommen und diese Mitwirkung auch bereitwilligst zugesagt worden.

6) Die im Jahresbericht von 1854 sub II. 2) erwähnten Volksschullehrer-Conferenzen sind im verflossenen Jahre eifrig fortgesetzt. Mehr als 61 unserer Volksschullehrer (Vorsteher, ordentliche Lehrer, Gehülfslehrer) sind Mitglieder; es wurden 10 Versammlungen der Besprechung von allgemeinen schulwissenschaftlichen Fragen sowie örtlichen pädagogischen Angelegenheiten gewidmet, denen nicht selten schriftliche Abhandlungen zum Grunde lagen. Auch gelangten daher einige Anträge an das Scholarchat, von denen zwei hervorgehoben werden mögen: wegen Herstellung einer den Volksschullehrern zugänglichen pädagogischen Bibliothek und wegen Abschaffung der s. g. lustigen Tage. Ersteres ist als ein lange gefühltes Bedürfnis um so mehr geltend gemacht als den Lehrern ihre Einnahme schon nicht gestatte irgend Erhebliches für Anschaffung von Büchern, für ihre Fortbildung in dieser Hinsicht zu thun. Es läßt sich nun dafür wohl allmählig ohne allzugroßen Kostenaufwand sorgen, zumal bei dem die künftige Lehrerbildungsanstalt betreffenden Beschlusse durch Bewilligung von Geldmitteln theilweise zu solchem Zwecke staatsseitig darauf Bedacht genommen ist, und vielleicht mit dem Entstehen jener Bildungsanstalt eine Einrichtung (in einer Weise und in einem Maße worüber einstweilen das Nähere vorbehalten werden muß), welche zu angemessener Erledigung dieses Wunsches führt, sich verbinden läßt.

Die s. g. lustigen Tage sind nach der Meinung der Lehrerconferenz zu beseitigen. Die Deputation theilt diese Ansicht. Der Schuljugend können solche Lustbarkeiten, meist zu Trink- und Tanzgelagen der mitziehenden Erwachsenen ausgeartet, nicht frommen; vielmehr befördern sie die ohnehin herrschende Genusssucht sammt allen sonstigen üblen Einflüssen auf die Kinder. Die kirchlichen Schulbehörden haben die lustigen Tage schon länger nicht mehr zugelassen und werden hoffentlich sie auch ferner nicht zulassen; den concessionirten Lehrern kann ein desfalliges Verbot ertheilt werden. Dann bleiben freilich noch die lustigen Tage der Waisen; es mag jedoch einstweilen wohl erwartet werden daß die betreffenden Behörden dort diese Sache selbst in die Hand nehmen und zweckmäßig ordnen.

7) Im vorigen Jahresberichte sub II. 3 machte die Deputation die Mittheilung daß das Scholarchat sich vom Senat ermächtigt finde die Eröffnung der hieselbst vorhandenen beiden Volksschullehrerwitwencaffen auch für die übrigen Volksschullehrer welche nicht zu den berechtigten Kategorien bisher gehörten, im Wege der Vereinbarung mit den Interessenten jener Caffen zu bewirken. Wenngleich nun mit aufrichtigem Bedauern die Deputation hat vernehmen müssen daß die desfalligen Bemühungen des Scholarchats bis dahin keinesweges in befriedigender Weise Anklang bei den Interessenten gefunden haben, so ist es doch erfreulich hinzufügen zu können daß die Sache nicht aufgegeben werden und kein zulässiges Mittel unversucht bleiben soll, welches zu dem Ziele führen kann, das zu erreichen im hohen Interesse unseres Lehrerstandes geboten ist. Hoffentlich gelingt es also noch die Interessenten beider Caffen für ein zweckmäßiges Arrangement zu gewinnen; für jezt kann die Deputation sich nur vorbehalten demnächst in jedem Falle des endlichen Ausganges die Sachlage zur weiteren Kunde zu bringen.

8) Das s. g. Seminar endlich zählt gegenwärtig zwanzig Zöglinge (15 hiesige und 5 fremde), von denen nur elf an allen Unterrichtsstunden Theil nehmen. In Bezug auf die bereits beschlossene verbesserte Einrichtung einer solchen Lehrerbildungsanstalt hat es der Deputation auch im Laufe des vorigen Jahres, im Wesentlichen aus denselben bereits im vorigen Jahresberichte angedeuteten Gründen, nicht gelingen wollen diese Angelegenheit erheblich zu fördern; sie darf jedoch einen Bericht der deshalb von ihr angeordneten Subdeputation in nächster Zeit erwarten.

III. Fachanstalten.

Gewerbeschule.

Diese nach dem Deputationsberichte vom 25. Februar 1853 aus zwei Classen bestehende Anstalt ist Anfangs April 1855 mit ca. 30 Schülern in einer Classe eröffnet worden. Anfangs April dieses Jahres wird auch die zweite Classe ins Leben treten.

Der Unterricht in den verschiedenen Fächern hat im Allgemeinen mit günstigem Erfolge stattgefunden, so daß sich schon jezt der wohlthätige Einfluß der Anstalt auf die gewerbliche Ausbildung der Schüler nicht verkennen läßt. Die Chemie hat, weil bei der fast durchgängig mangelhaften Vorbildung der Schüler die Unterrichtszeit durch die übrigen Gegenstände schon hinlänglich in Anspruch genommen würde, für dieses erste Jahr ausfallen müssen, wird aber von Ostern ab mit in den Lehrplan aufgenommen, und ist dafür bereits

ein tüchtiger Chemiker als Gehülfenlehrer gewonnen. Für Unterricht im Modelliren wird ebenfalls wo möglich bis Ostern gesorgt werden.

Die fernere Entwicklung der Gewerbeschule wird hauptsächlich von der größeren Theilnahme des gewerbetreibenden Publikums abhängig sein. Daß letztere nicht fehlen möge, ist im Interesse unseres Gewerbestandes sehr zu wünschen, und hofft die Deputation, welche in dieser Beziehung bereits im vorigjährigen Bericht sich ausführlich äußerte, darauf zuversichtlich daß die intelligenteren Mitglieder dieses Standes ihrer Ansicht beipflichten und, so viel an ihnen ist, für die Frequenz der Gewerbeschule wirken werden.

Ueber das Verhältniß der Sonntagschule für angehende Künstler und Handwerker zur Gewerbeschule und die Zweckmäßigkeit ihrer Beibehaltung darf die Deputation auf den vorigen Jahresbericht verweisen, indem sie beifügt daß diese Schule auch im verflossenen Jahre ihren gewöhnlichen Fortgang hatte, die Zahl der Schüler 60 bis 70 betrug und der Schulbesuch im Allgemeinen zufriedenstellend war.

IV. Lehrerprüfungen.

Die deshalb verordnete Prüfungscommission, welche, unter dem Vorsitz eines Mitgliedes des Scholarchats, gegenwärtig aus den H. Predigern Iken und Petri, den Lehrern Prof. Dr. Mencke, Ruperti, Dr. Schaefer, Lucas, Albrecht, Arndt, Bücking und Grelle besteht, hat im Jahre 1855 für das bremische Staatsgebiet die folgenden Prüfungen vorgenommen:

1) Tentamina 13. Darunter waren 7 Lehrer und 6 Lehrerinnen (4 Fremde). Von ersteren konnte einer nicht zugelassen, von letzteren vier nur zum s. g. kleinen Hülfsdienst in Elementarschulen zugelassen werden.

2) Prüfungen; in 14 Commissionsitzungen wurden 26 Candidaten (13 Fremde) geprüft, darunter

- 1 Vorsteher einer Elementarschule für Knaben höherer Stände,
- 1 Vorsteherin einer solchen Schule,
- 2 Gehülfenlehrer für höhere Schulen,
- 21 Gehülfenlehrer und
- 1 Gehülfenlehrerin für Volksschulen.

Außerdem wurde von einigen dazu beauftragten Mitgliedern der Commission geprüft:

- 1 Lehrerin für die französische und englische Sprache.

Diese sind sämmtlich, mit Ausnahme von 5 Gehülfenlehrern zugelassen worden.

3) Einstweilige Dispensation von der Prüfung erhielten 4 Jungfrauen, bestimmt für den s. g. kleinen Dienst in Elementarschulen.

V. Gesetz, die Lehrerprüfungen betreffend, vom 21. Februar 1853.

Die Bürgerschaft hat Anfangs Februar 1853 bei ihrer Zustimmung zu diesem Gesetze den Wunsch ausgesprochen daß eine Revision desselben vor Ablauf von drei Jahren stattfinden möge. Die Deputation erlaubt sich nun anzurathen davon noch einige Zeit absehen zu wollen, indem ein dringender Anlaß nicht dazu nöthigt und einige Bestimmungen dieses Gesetzes (§§. 5, 6) es wünschenswerth machen daß eine etwaige neue Ordnung nicht vor dem Eintritt des in jenen Paragraphen hinsichtlich der Dauer der Functionen der Commissionsmitglieder festgestellten Termins (21. März 1857) eingeführt werde. Damit soll auch nicht eine baldige Prüfung der Sache versäumt werden; vielmehr hat die Deputation geglaubt schon jetzt aus ihrer Mitte einige Mitglieder beauftragen zu dürfen diesen Gegenstand einer Berathung zu unterziehen, so daß noch im Laufe dieses Jahres deshalb Bericht erstattet werden könne.

Die Deputation wiederholt schließlich ihren oben zu II. 1 begründeten, die Gehalte der Lehrer an den Freischulen betreffenden Antrag.

Bremen, im Februar 1856.

Die Schuldeputation.

(gez.) C. F. G. Mohr.

(gez.) A. Meyer.

Unter-Anlage
zu Anlage der Mittheilung des Senats
vom 3. März 1856.

Uebersicht

des Besuches der sämtlichen Neben- und niedern Schulen im 1.,
2., 3., 4. und 5. Districte, nebst den Einnahmen der Lehrer und
Lehrerinnen daselbst im Jahre 1855, (vom 1. October 1854
bis 30. September 1855).

Namen der Lehrer und Lehrerinnen.	Tageschulen.		Abendschulen.		Freischulen.		Summa.		Total-Zahl der Kinder.	Einnahme an Schulgeld i. J. 1855.		Bemerkungen.	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen		fl.	kr.		
1. District.													
St. Andegarii	69	41	—	—	—	—	69	41	110	413	23	Freischüler . . . 113 Element. Frei- schüler . . . 51	
U. L. Frauen	216	164	—	—	—	—	216	164	380	1633	8		
Domschule	400	228	—	—	—	—	400	228	628	3251	27		
St. Johannis	69	64	—	—	—	—	69	64	133	184	34		
Herr Finger	—	—	—	—	90	74	90	74	164	—	—		
" Wessels	—	—	15	1	—	—	15	1	16	74	51		
Jgfr. Mir.	26	42	—	—	—	—	26	42	68	499	60		
" Petersen	11	17	—	—	—	—	11	17	28	118	24		
" Schröder	10	30	—	—	—	—	10	30	40	276	6		
" Spahn	3	9	—	—	—	—	3	9	12	47	26		
" Trell	3	70	—	—	—	—	3	70	73	490	62		
Gr. Frauen-Vereinschule	—	38	—	—	—	—	—	38	38	—	—		
Al. Frauen-Vereinschule	—	26	—	—	—	—	—	26	26	—	—		
	807	729	15	1	90	74	912	804	1716				
2. District.													
Herr Grabau	—	—	—	—	—	80	—	80	80	—	—	Freischule. do.	
" Ostermann	—	—	—	—	111	19	111	19	130	—	—		
" Graue	104	150	5	—	—	—	109	150	259	750	62		
" Iden	—	83	—	—	—	—	—	83	83	768	18		
St. Stephani	80	60	—	—	—	—	80	60	140	377	48		
Herr Silkenstadt	193	155	7	1	—	—	200	156	356	1574	30		
" Fögel	101	87	6	2	—	—	107	89	196	738	28		
Jgfr. Schmidt	3	12	—	—	—	—	3	12	15	67	32		
	481	547	18	3	111	99	610	649	1259				

Namen der Lehrer und Lehrerinnen.		Tageschulen.		Abendschulen.		Freischulen.		Summa.		Total-Zahl der Kinder.	Einnahme an Schulgeld i. J. 1855.		Bemerkungen.
		Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen		fl	kr	
3. District.													
Herr Bulthaupt	118	148	—	—	—	—	118	148	266	950	—	Freischule do.	
" Ekner	41	47	9	6	24	23	74	76	150	450	—		
" Ernsting	45	69	19	19	36	26	100	114	214	612	8		
St. Pauli	180	47	—	—	—	—	180	74	254	650	—		
Herr Robbe	—	—	—	—	—	251	—	251	251	—	—		
" Silkenstädt	—	—	—	—	272	—	272	—	272	—	—		
Igfr. Brasch	9	73	—	—	—	—	9	73	82	352	—		
" Menfing	17	20	—	—	—	—	17	20	37	162	—		
" Papenhausen	8	26	—	—	—	—	8	26	34	160	—		
" Saghorn	7	14	—	—	—	—	7	14	21	222	—		
	425	471	28	25	332	300	785	796	1581				
4. District.													
St. Remberti	286	187	—	—	—	—	286	187	473	2490	—	Freischule do.	
Herr Stelling	—	—	—	—	271	—	172	—	271	—	—		
" Thies	—	—	—	—	—	244	—	244	244	—	—		
Igfr. Koch	18	19	—	—	3	7	21	26	47	170	60		
" Orts	10	19	—	—	2	5	12	24	36	190	48		
" Schaer	26	64	—	—	—	—	26	64	90	570	48		
" Kortkamp	22	18	—	—	10	14	32	32	64	360	—		
" Struckmann	14	24	—	—	2	3	16	27	43	169	36		
	367	331	—	—	288	273	664	604	1268				
5. District.													
St. Michaelis	157	113	—	—	—	—	157	113	270	1267	15	Freischule do.	
Herr Dentrach	—	—	—	—	—	127	—	127	127	—	—		
" Petersen	—	—	—	—	84	—	84	—	84	—	—		
" Wienberg	84	63	20	7	—	—	104	70	174	601	10		
Igfr. Clausen	6	6	—	—	16	24	22	30	52	148	54		
" Donner	9	2	—	—	15	18	24	20	44	77	36		
" Klinge	18	45	—	—	20	16	38	61	99	221	—		
" Martens	12	16	—	—	10	12	22	28	50	193	16		
	286	245	20	7	145	197	451	449	900				
Insgesamt	2375	2323	81	36	966	943	3422	3302	6724				

Berichtigung.

Pag. 36 sub 14, ist statt Abbenthorsstraße

Albrechtstraße

zu lesen.